

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 9 (1933)
Heft: 35

Artikel: Renntag
Autor: Schuh, G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-752481>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

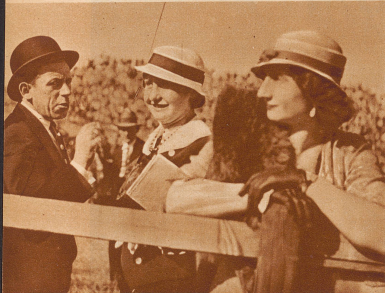
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



100 Kilometer hinter großen Motoren! Oder zweimal 50 Kilometer hinter großen Motoren. Steherrennen! Vorn der Schrittmacher, hinten der Steher, der mit einem Stundenmittel von 60 km seine mehr als 100 oder 200 Runden absolviert. Welche Spannung, welcher Jubel, wenn so ein hinteres Paar aufholt, dem vordern auf den Leib rückt, ihn überholt, schlägt, überwindet. «Er fröht ihn», schreibt der Sportberichterstatter, oder «er verschluckt ihn» oder «tut ihn ab». Besonders wenn beim Gegner nicht «recht rollt». Der Schrittmacher und der Fahrer sind gut zusammen trainiert, der Mann auf dem Motor muß fühlen, ob der Fahrer grad Kraft genug fühlt, einen Vordem zu überholen und wieviel und wie lang dauernde Temposteigerung er ihm zu-
trauen darf. Kommt der Radfahrer nicht mit, verliert er den Anschluss an die Rolle, dann «schwimmt er», der verstärkte Luftwiderstand hält ihn noch mehr auf, das verzehrte Kräfte und kostet in der Regel fa steine Vierelfunde. – Sind Ihnen das böhmische Dörfer? Gehen Sie auf die Rennbahn, und Sie werden auch in Begeisterung geraten. Unser Bild zeigt den Weltmeister Paillard bei einem kürzlich auf der Rennbahn in Oerlikon gefahrenen, mitreißend siegreichen Rennen



Eleganz der Rad-Rennbahn



Die aufgeschnittene und abgerollte Rennbahn. Zwei Tribünen und ein weiterer Kranz von Beschauern



RENNTAG

1111

Aufnahmen von der Rennbahn Oerlikon
von G. Schuh

Renntag auf der Zementbahn! Radrennen! Kennen Sie das? Zehntausend Zuschauer, volle Tribünen, freier Himmel, Musik und Athleten. Schlanke Fahrer, Volkslieblinge, Berühmtheiten und solche, die es werden wollen. Tempo, Tempo. Starke Oberschenkel und listige Tricks. Pausen mit Cervelat und Brot! Spannung, knatternde Motoren, rasende Endspurts. – Sehen Sie sich das mal an, wenn Sie nicht schon ein Rennbahn-Gewohnter sind. Sie könnens noch werden.



Diese Herren sind auch eine Art Zeitungsschreiber. Sehr schnell! Sie unterrichten mit ihren Tafeln und Zeichen die Zuschauer fortlaufend über den Stand des Rennens



Vor dem Start



Nach dem Sieg

An der Kante der Zementbahn. Befreundete Fahrer oder Equipen-Zugehörige ermuntern ihren Kameraden, der grad vorbeifährt und spornen ihn an. «Haus fure!» oder so was. – Man sieht deutlich wie die Rufer oder Anspomer ihre Fäuste ballen, aus lauter innerem Mitleiden ihre Rücken krümmen und die Körper in der Fahr- richtu g herumwerfen!

50 km hinter großen Motoren, 50 km in wenig mehr als 45 Minuten. Ueberwindungen, Angriffe, Zwischenstarts, Tempo, Tempo. Motorengknatter, Zuschauerlärm. Wie hält der Mensch das aus, denkt der Laie. Er wird vom Rad fallen, wenn fertig ist, denkt der Gefühlvolle. Was macht sein Herz – wie wird er aussehen, dachten wir. Und unser Mitarbeiter setzte den Apparat in Bereitschaft. – Paillard stieg vom Rad. Wir knipsten und setzten die Bilder nebeneinander. Eines vor dem Start, eines nach dem Rennen. Ist es nicht erstaunlich, wie gering der Unterschied ist; Zeichen der Erschöpfung? Keine! So bewältigt ein Sportsmann in Form eine solche Fahrt

